

gerade der Zweig der Geschichtswissenschaft, der sich mit dem Stadtplan als Geschichtsquelle befaßt und in den letzten Jahrzehnten schöne Blüten und Früchte getragen hat (s. O. Kende, Handbuch der geographischen Wissenschaft I, 1914, S. 357, und die seitdem erschienenen, zum Teil hochbedeutsamen Arbeiten von W. Gerlach, W. Hoppe, Chr. Klaiber, F. Meurer, K. O. Müller, J. Siedler; außerdem E. Oberhummer, Der Stadtplan, seine Entwicklung und geographische Bedeutung. Nürnberg, 1907), ist in seiner Entfaltung vielfach dadurch gehemmt worden, daß ihm nicht genügender Vergleichsstoff in Form von Stadtplänen großen Maßstabes zur Verfügung stand. 1:25000 ist meist zu klein. Hier in den Heimatatlanten wird er teilweise für das südwestliche Sachsen geliefert. Zu bedauern ist, daß in den so anschaulich gestalteten Plänen 1:10000 von Mylau, Netzschkau, Plauen (innere Stadt, Stadtpark und Bärenstein, dazu noch der Altmarkt 1:1000), Reichenbach, 1:12500 von Adorf, Klingenthal und Umgebung, Marieney, Markneukirchen, Plauen und Umgebung, Schöneck, 1:15000 Brambach, Erlbach, 1:25000 Zwota die Straßennamen weggelassen sind, wohl weil sie die Klarheit der Kartenbilder beeinträchtigt hätten. Nur zu dem Plane „Plauen im Jahre 1732 nach Oberlandfeldmesser Dietz“ sind sie angemerkt, in den Plan „Reichenbach i. V. vor dem Brande am 27. Mai 1773“ teilweise eingetragen. Die Straßennamen bieten dem Stadtplanforscher oft wertvolle Fingerzeige. Auch sind sie mehr und mehr Gegenstand einer selbständigen Forschung geworden. Es genüge hier der Hinweis auf die Königsberger Dissertation von Artur Hoffmann, Die typischen Straßennamen im Mittelalter und ihre Beziehungen zur Kulturgeschichte . . . . 1913 (mit Literaturverzeichnis). — Neben den Dorftypen Altensalz (Straßendorf), Arnoldsgrün (Reihendorf), Unterheinsdorf (Längendorf), Rotschau (Runddorf) wären auch einige Flurtypen (wenigstens eine Gewannflur und eine Waldhufenflur) am Platze gewesen. — Besondere Anerkennung verdient die vorzügliche Ausstattung der drei Atlanten, die dem Verlage unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen alle Ehre macht. Eine Ergänzung dieser Atlanten bildet der auch von Pohle zusammen mit M. Wagner bei J. Klinkhardt in Leipzig herausgegebene „Bilderatlas zur Landeskunde vom Freistaate Sachsen“.

Dresden.

Beschorner.

**Die Landgemeinde und ihre Stellung im Staate im Gebiete des Königreichs Sachsen**, unter Ausschluß der Lausitz, vom 16. Jahrhundert bis heute. Von Dr. **Hans Kuntze**. Borna-Leipzig, Druck von Rob. Noske, 1919. XX, 112 SS. 8<sup>o</sup>.

Die Betrachtung des staatlichen Aufbaus aus seinen Elementen führt auf das Problem „Siedelung und Gemeinde“, das trotz seiner grundlegenden Bedeutung bisher noch nicht nach Gebühr in der Forschung behandelt worden ist. Mit großem Danke ist es daher zu begrüßen, daß Kuntze der Landgemeinde Kursachsens und ihrer Stellung im Staate eine eingehende Untersuchung gewidmet hat, mit vollem Recht zunächst nur für die neuzeitlichen Jahrhunderte, da die Lösung der Aufgabe für die mittelalterliche Zeit nach der Beschaffenheit der Quellen ein wesentlich anderes Vorgehen erfordert hätte und ohne diese Vorarbeit kaum möglich gewesen wäre. Es darf von vornherein gesagt werden, daß Kuntzes Arbeit — ursprünglich eine Inauguraldissertation der Leipziger Juristenfakultät — eine